

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird halbjährlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zeugnisse 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 15 Goldpf., einseit. Umsehsteuer. Schmeiziger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 91.

Mittwoch, den 14. November 1923.

26. Jahrg.

Der mißglückte Putsch in Bayern.

München, 8. November. Heute am Vorabend des Jahrestages der Revolution wurde in München die nationale Diktatur der Bewegung ist jedoch kaum über die ersten Anfänge hinausgekommen und war schon am anderen Tage durch die Verhaftung Hitlers und Ludendorffs im Keime erstickt.

Ueber die Vorgänge in München ist folgendes zu berichten: Die Telegramm-Union teilte mit: Der heutige Abend hat in München den Staatssturz gebracht. In einer ungeheuer überfüllten und schon um 7 Uhr polizeilich gesperrten Versammlung im Saale des Bürgerbräutellers hielt der Generalstaatskommissar Dr. v. Raahr die angekündigte große Rede. Ehe er sie noch zu Ende geführt hatte, wurde er unterbrochen. Der Nationalsozialistenführer Hitler drang mit einem Sturmtrupp in den Saal ein, und es wurden eine Anzahl Schiffe gegen die Saadbühne abgegeben. Es entstand ein ungeheurer Tumult, wobei Hitler erklärte, die Regierung Anstalt sei gestürzt und die Nationalabteilung ausgerufen. Heute vor 5 Jahren sei die Revolution angefangen, am heutigen Tage sei sie beendet. Das Kabinett sei abgesetzt. Die Minister-Anstalt und Schwegler, die in der Versammlung anwesend waren, wurden trotz ihres prominenten Persönlichseins. Hitler stellte mit, die neue bayerische Regierung sei bereits gebildet, Landesverwalter ist Dr. v. Raahr, Ministerpräsident Boehner. Eine deutsche nationale Reichsregierung werde in München gegründet und sofort eine deutsche nationale Armee errichtet. Die Zeitung der deutschen Politik übernehme er selbst. General Ludendorff übernehme die Leitung der deutschen Armee, General v. Lossow werde Reichswehrminister. Hitler richtete an die Versammlung, in der zahlreiche Offiziere anwesend waren, die Anfrage, ob diese mit diesen Vorschlägen einverstanden seien, was mit tosendem Beifall bejaht wurde. Hierauf wurden die als Mitstreiter der neuen Regierung vorgeschlagenen Persönlichkeiten in den Saal geführt. Sowohl v. Raahr, wie auch Ludendorff und Boehner erklärten in kurzen Ansprachen sich zur Übernahme

ihrer Ämter bereit. Hierauf hielt noch Hitler ein Schlusswort, in dem erklärte, der Tag, den er seit 5 Jahren sehnsüchtig herbeigesehnt habe, sei heute gekommen. Er werde Deutschland wieder zu einem Reiche der Gerechtigkeit machen. Gegenwärtig, in der ersten Abendstunde, ist der große Saal des Bürgerbräutellers noch voll besetzt und durch Militär abgeschlossen. In der zehnten Abendstunde bewegte sich vom Löwenbräuteller aus ein gewaltiger Zug von Anhängern der Kampfverbände mit Fahnen und Musik nach dem Bürgerbräuteller.

Während Herr v. Raahr sich im Bürgerbräu von den Erwerbshänden feiern ließ, durchzogen schwer bewaffnete Hitler-Truppen die Straßen.

Die Berliner Regierung gegen Bayern.

Berlin, 9. Nov. Die deutsche Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: An das deutsche Volk! In der Zeit außer- und innenpolitischer Bedrängnis haben sich Parteien und Verbände gemacht, um das Deutsche Reich zu erschüttern. In München hat eine bewaffnete Horde die bayerische Regierung gestürzt, den bayrischen Ministerpräsidenten v. Anstalt gestürzt und sich anmaßend, eine Reichsregierung zu bilden, den General Ludendorff zum angeblichen Befehlshaber der deutschen Armee, Herrn Hitler, der erst vor kurzer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat, zum Leiter der Geschicke Deutschlands zu bestimmen. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß diese Ausschüsse null und nichtig sind. Wer diese Bewegung unterstützt, macht sich zum Hochverräter. Statt unseren Brüdern im Rheinland und an der Ruhr zu helfen, die für Deutschland kämpfen, trägt man Deutschland ins Unglück, gefährdet die Ernährung, bringt uns in die Gefahr eines feindlichen Einmarsches und gerätet alle Aussichten auf die Anbahnung wirtschaftlicher Gesundung. Die letzten Maßnahmen der Reichsregierung auf wahrungspolitischen Gebieten haben dazu geführt, daß die Welt im Auslande sich in den letzten

24 Stunden um das Biersache gebessert hat. Alles das ist dahin, wenn das wahrhaftige Ereignis Erfolg hat, das in München verlust wird. In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches fordern wir alle Freunde des Vaterlandes auf, sich einzusetzen für die Bewahrung der Reichseinheit, deutscher Ordnung und deutscher Freiheit. Alle Maßnahmen für die Wiederherstellung des Bundes und die Wiederherstellung der Ordnung und deutscher Freiheit sind getroffen und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Reichspräsident, Die Reichsregierung,
gez.: Ebert, gez.: Dr. Stresemann, Reichsminister.

Raahr und Lossow lehnen den Putsch ab.

Eine weitere Meldung lautet: Herr v. Raahr, General v. Lossow und Oberst Seiffert haben erklärt, daß ihre Zustimmung zum Vorgehen Ludendorffs und Hitlers heute nicht erprobt worden sei und daß sie die Bewegung in jeder Beziehung ablehnen.

Die Opfer des Hitlerputsches.

Auburg, 9. November. Bei der Unterdrückung des Hitlerputsches hatten nach den hier eingetroffenen Nachrichten die Landespolizei 2 Tote, während die Nationalsozialisten 20 Mann verloren. Die schnelle Niederlage ist vor allem dem Umstände zu verdanken, daß sich die Schutzformationen überall von vornherein hinter Dr. v. Raahr stellten und gegen Hitler Front machten.

Ludendorff auf Ehrenwort freigelassen.

München, 10. November. Die Minister v. Anstalt, Duschhofer, Polizeipräsident Manzel und der Kabinettschef des Kronprinzen Rupprecht, die festgenommen worden waren, befinden sich wieder auf freiem Fuß. Auch General Ludendorff ist gestern abend gegen die ehrenwörtliche Versicherung freigelassen worden, sich an der Bewegung nicht mehr zu beteiligen. Bei dem schweren Zusammenstoß am Dombloch am Freitag nachmittag gab es nach den bisherigen Fest-

Magst du schön're Lande schauen,
Aber alles halte wert
deines Mutterlandes Gauen,
deiner Väter höchsten Heil!
Und wenn alles dich betrogen,
wenn dich Glück und Gern verläßt,
wenn die Treue dir elend —
an der Heimat halte fest! Mar Kalbed.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

31) (Nachdruck verboten.)

Wohl trug die sengende Südländsonne seinem Anblicke den dunstigen Ton der Tropenfarbe an, wohl verrieten seine Züge die Spuren ersten Lebenskampfes, wohl mischten sich in das dunkle Gelb seines vollen Haares Silberfäden, aber alles dies steigerte nur an ihm den Eindruck des Weils, ja der Weisheit.

Und gar seine Augen! In ihnen ruhte ein Leuchten, wie es bloß das Glück auszukühlen vermag, das im Stilltum des Herzens wohnt und rein und wahr ist.

Gar manchmal, wenn Graf Protowoska in stillen nachdenklichen Stunden seine Schicksale an seiner Seele vorüberziehen ließ, ward es ihm warm und fromm ums Herz, und der alte Todesspruch, den ihm einst seine liebe Mutter gelehrt, ring an, vor ihm in Feuerfarben zu lodern und sich über sein Leben zu senken, und seine Lippen murmelten dann halb-unbewußt: „Herr, ich bin zu gering aller Varnbergszeit und Treue, die du an deinem Knechte getan hast.“

Wie unglücklich elend war ihm doch damals zumute ge-

wesen, als er die Waldhütte im Wetteinnehmer Revier für immer verließ, im Herzen den heißen brennenden Sehnsuchtschmerz nach Liebe und Glück und dabei das gerächmetende Bewußtsein, daß er alles Hoffen zu Grabe tragen müsse.

O, das ist wohl das schwerste Wandern, wenn das Herz nach innen blutet und die Zukunft nur trostlose, öde Nacht zeigt!

Nichts lag ihm mehr am Leben; mit Freunden hätte er's von sich geworfen, wenn ihm nicht das Gedanke an seine guten Eltern zur letzten Stütze geworden wäre.

So gelangte er nach Oberbayern, an die lieblichen Gestade des Tegernsees.
Die milde Sonne des Spätsommers, die blaueflüchtige reine Vergeltung hielt die Quar der Fremden wie mit Zaubergewalt an diese romantische Buhle gefesselt. Für rüstige, geklebte Hände fand sich da ohne Schwierigkeit lohnende Beschäftigung.

Auch Protowoska brauchte nicht lange zu suchen. Der Besitzer einer großen Schifferei bot dem stilltägigen ersten Manne gern Sondbad und vertraute ihm nach kurzer Probefahrt sein schönstes Segelboot, den schlankebugigen „Falten“ zur Führung an.

Ein Hauch von Frische wehte durch Protowoskas müde, lebenslatte Sinne, wenn er sah, wie ihm das schwankende Fahrzeug so spielend leicht gebordete; und etwas wie Frische vermehrte er so spüren, wenn er die fremden Herrschaften

zur Lustfahrt über den weiten See geleitete, die Sonnenhäubchen in länglichen, zitternden Goldstimmern auf dem dunkelgrünen Spiegel langten, von den Bergen ein feines graues Nebelkrausen aufstieg, oder noch eine leichte Brie die Wellen kräuselte, das schneeweiße Segel mit dem mächtigen Abbilde des stürmenden Falken wölbend blähte und das Boot so elend dahintrief, daß mandem der Injassen ein geheimes Fürchten durch die Seele geflogen wäre, hätte nicht der Führer so geistlich und zuverlässig das Schifflein zu meistern verstanden.

Und dann, dann kam der große Tag, an dem das Schicksal abermals mit Protowoska sprach.

Ein wunderbarer Mittag war's, kein Wölkchen am Himmel, der See nur Glanz und Licht und Farbe, ein weiter Bergferne der Hall eines Götteleins, über den Haupten ein Zug von Wanderdürgeln — in seinem Schifflein zwei Gäste: der afrikanische Plantagenbesitzer Mister Kinnock, ein Herr mit gültig erstem Anblick, und an seiner Seite sein Töchterlein Gertr, ein schlantes blaues Kind mit großen, bunten Augen.

In flüchtiger Andacht fuhr man dahin. Betrückt ruhten des Mägdeleins Blicke auf den sonnendurchleuchteten Wellen. Mandam, wenn ein paar mutwillige Frösche dem Bootlande zu nahe kamen, griff die schmale bleiche Kindeshand über den Rand des Schiffes und zog leise plätschernd seine Wasserfurchen. Dann piegelte sich wohl für Sekunden das stille zarte Gesicht in den fläuten, und Protowoska war es, als wülte aus den kühlen Tiefen grüßend ihr halbes Gegenbild als Wasserlinie.

Schon näherte sich das Ufer. St. Quirin mit seinen weißen Häusern und dem Grün seiner Gärten stieg empor. Da — ein jähes, heftiges Schwanken des Bootes, daß e

stellungen 12 Tote und 16 Verletzte. Generallandskommissar v. Rahe hat außer der Einsetzung der Standgerichte eine weitere Verordnung erlassen, die Ansammlungen verbietet und die Herstellung und Verbreitung von Flugblättern, Aufrufen und Plakaten untersagt. Es wird angeordnet, daß Reichswehr und Landespolizei und auch die Schutzmännische Besatzungen täglich erwidern werden.

Amliches über den Hilterputsch.

München, 10. November. In einer amtlichen Mitteilung über den Hilterputsch wird festgelegt, daß in den letzten Wochen Hilter in Besprechung mit General v. Lossow und Oberst v. Seiger wiederholt zugestimmt habe, daß er loyal sein werde. Auch Ludendorff habe den beiden feierlichst volle Loyalität zugesichert. Am 6. November nachmittags erklärte der Generallandskommissar den wasserländischen Verbänden, daß er dieselben Ziele wie die wasserländischen Verbände erstrebe, gegen Putzbegehr werde er militärisch eingeschritten werden. Am 8. November nachmittags wurde jedoch in einer Besprechung zwischen Rahe, und Ludendorff, v. Lossow und Seiger die Einmütigkeit in den Zielen festgestellt. Abends erfolgte dann in der Versammlung im Bürgerbräuereier während der Rede Rahe's ein verbrochener Überfall durch Hilter mit einem karabinenbewaffneten Anhang, wobei Rahe, Lossow und Seiger mit vorgehaltenen Pistolen gezwungen wurden, an der Vermittlung der Aufstellung Reichsflagge Ludendorff-Hilter mitzuwirken. Sie gaben die erwähnte Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einseitigen Zusammenhang noch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Staatsautorität gegeben würde. Die Genannten gingen zum Schein darauf ein, die Erklärungen abzugeben. Das Publikum glaubte an eine freiwillige Einigung. Hierauf wurden im Saal mehrere Personen, darunter vier Minister von den Nationalsozialisten festgenommen. Rahe, Lossow und Seiger gaben Erklärungen ab, die den Befehlungen entsprachen, um ihre Handlungs-freiheit wiederzugewinnen. Sie benutzten diese, um noch in der Nacht die Abwehr zu mobilisieren.

Der Münchener Umsturzversuch erledigt.

München, 9. Nov. Die aus südbayerischen Teilen nach München beorderte Reichswehr und Landespolizei haben nach längerem Kampfe München befreit. Das Ministerium Anklage ist wieder im Besitz seiner vollen Machtmittel. Ueber ganz Bayern wurde das Sondereinsatz verhängt und die nationalsozialistische Partei mit sofortiger Wirkung verboten.

Das Gute des Hilterputsches.

Berlin, 10. November. Die letzten Ereignisse des Münchener Putsch haben offenbar im In- und Auslande das Vertrauen auf die Stabilität der deutschen politischen Verhältnisse, das in den letzten Tagen stark zu schwinden begann, beträchtlich gehoben. Soweit heute Meldungen von südbayerischen Devisenbörsen vorliegen, lassen sie eher eine Steigerung des Marktwertes erkennen. Heute verlaute es an der Börse, daß schon Vorbereitungen getroffen werden, um eine amtliche Notierung der Rentenmark wenn irgend möglich wie die Devisen und fremden Noten am 15. November in die Wege zu leiten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussische Steuern im Gold.

Berlin, 8. Nov. Nachdem kürzlich von der Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Zahlung der Reichssteuern nach ihrem Goldwert vorgeschrieben worden

ist, wird in den nächsten Tagen vom preussischen Staatsministerium eine ähnliche Vorschrift auch für die preussischen Staatssteuern, die kommunalen Abgaben und die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftsamtbeiträge getroffen werden. Die Regelung wird sich eng an die reichsrechtlichen Bestimmungen anschließen, mit dem Unterschied, daß eine Schonfrist nicht gewährt wird.

Änderung bei staatlichen Holzverkäufen.

Die staatlichen Holzverkäufe haben durch eine Verfassung der preussischen Staatsforstverwaltung eine Neuregelung erfahren. Und zwar sollen künftig nicht mehr große Handelsholzverkäufe erfolgen, sondern das Rundholz soll in einzelnen kleineren, über mehrere Monate sich erstreckenden Verkäufen für die Sägewerkindustrie abgegeben werden. Durch diese Verfügung hofft man, auch den weniger kapitalträchtigen Schneidemühlensbesitzern die Beteiligung an den Holzverkäufen in den Staatsforsten ermöglichen zu können. Vor allem wird es darauf ankommen, zu verhindern, daß unter dem Mantel der Deckung des drückenden Bedarfs in den Kreisen der Handwerker Solkmengern erworben werden, um dann geklemmt unter entsprechender Verwertung an die Schneidemühlener zu wandern.

Frankreich mischt sich in unsere Verhältnisse.

Paris, 9. Nov. In einem Telegramm des französischen Ministerpräsidenten an den französischen Botschafter in Berlin über die innerpolitische Lage in Deutschland wird herorgehoben, daß die französische Regierung sich durchaus nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einmischen wolle. Sie könne sich aber nicht gleichgültig zeigen gegenüber einer Lage, die zu einer Mißverständlichkeit mit der Folge einer Annulierung des Versailler Vertrages, der Einstellung der Reparationszahlungen und der Vorbereitung eines Renouveau führen könne. Der Botschafter solle der deutschen Regierung sagen, daß alle Wünsche der französischen Regierung auf Konsolidierung einer wohlhabenden Demokratie in Deutschland, ein Pfand für den Frieden und das Gelingen Europas, gerichtet seien. — Aus Verfügungen in der Botschafterkonferenz ist zu schließen, daß eine Ausdehnung der militärischen Befehle Deutschlands in Erwägung gezogen worden sei.

Zur Rückkehr des Kronprinzen.

Paris, 8. Nov. Die Botschafts-Konferenz beschloß, einen Schritt bei der holländischen Regierung zu unternehmen und sie aufzufordern, die Ausreise des deutschen Kronprinzen aus ihrem Gebiet zu verhindern, desgleichen einen Schritt bei der deutschen Regierung mit der Aufforderung, den Kronprinzen nicht nach Deutschland zuzulassen, weil er auf der Liste der Kriegsbeteiligungsliste stehe, deren Auslieferung die Alliierten verlangen hätten.

Hannover beantragt den Volksentscheid.

Hannover, 10. Nov. (Eig. Meldg.) Die Deutsch-Sannoversche Partei hat beim Reichsminister des Innern den Antrag auf Einleitung des Abstimmungsverfahrens eingereicht. In dem Antrage heißt es, das hannoversche Volk habe in seiner Geschichte bewiesen, daß ihm das Wohl des Reiches über alles gehe. Wenn es durch den eingebrachten Antrag verlange, daß ihm durch Unrecht und Gewalt verloren gegangene Selbständigkeit wiedergegeben werde, so tue es dies in der Ueberzeugung, daß ihm dadurch bessere Möglichkeiten gegeben würden, seine reichen und unergründlichen Kraftquellen frei und ungehindert in den Dienst des Wiederaufbaues Deutschlands zu stellen, an dessen Ende ein einiges, alle Länder und Stämme umfassendes freies Deutschland stehe.

Die Ausgabe der Rentenmark.

Berlin, 9. Nov. Ueber die werbefähige Währung ist jetzt im Reichsministerium der ernüchterte Bescheid gefallen. Es werden am 15. November bestimmt etwa 300 Millionen Rentenmark ausgegeben werden. Gleichzeitig soll eine Konversionskasse gegründet werden, die den Umtausch der Papiermark in Rentenmark vornehmen soll. Ferner wird am 15. November der gesamte Reichsdevisenmarkt auf Goldmark umgestellt. Der Gesamtbetrag in Papiermark, der am 15. November in Umlauf sein soll, beläuft sich auf insgesamt 300 Trillionen.

Die Rentenmark bereits an der wilden Börse.

Bohnum, 10. November. Nach einer erfolgten Sprengung einer wilden Börse am Hauptbahnhof sind zwanzig Personen verhaftet worden. Es ist festgestellt, daß selbst die neue Rentenmark schon dort gehandelt worden ist, und zwar bis zum Abschluß ihres Betrages. Devisen wurden vielfach bis zum vierfachen Kurse gehandelt. Man bemerkte unter den Händlern außerordentlich viele jüdische Elemente.

Streik der Berliner Buchdrucker.

Berlin, 10. November. Die gesamte Notendruckerei ist durch den Streik der Buchdrucker stillgelegt. Die Arbeitgeber in Berliner Buchdruckgewerbe betrachten den Streik der Buchdrucker als einen Tarifstreik und haben an die Buchdrucker ein Ultimatum gerichtet, daß spätestens die Nachmittags die Arbeit wieder aufnehmen soll, andernfalls Aussperrung erfolgt.

Streiks verboten!

Berlin, 12. Nov. General v. Seeck erklärt für den Wehrkreis III eine Verordnung, wonach die Arbeitsvermittlung in allen Betrieben zur Erzeugung von Notmieten, Mietzinsen und solchen Materialien, die zu ihrer Herstellung erforderlich sind, verboten wird. Zuwiderhandlungen sowie Behinderung Arbeitswilliger werden mit Strafen bedroht.

Der Streik in der Reichsdruckerei dauert an.

Berlin, 12. Nov. Trotz des gestrigen Entlasses des Generals v. Seeck gegen den Streik der Notendruckerei lag heute morgen der Betrieb in der hiesigen Reichsdruckerei noch still. Die Arbeiter waren nicht zur Arbeit erschienen. Vormittags war die Vertilgung der Notendruckerei damit beschäftigt, den Betrieb mit den zur Verfügung stehenden Kräften soweit in Gang zu bringen, doch wenigstens ein Teil des dringenden Bedarfs an Papiergeld gedeckt werden kann, in vollem Umfange kann aber die Druckerei bei der fortlaufenden Arbeitsverweigerung des größten Teils des Personals vorläufig nicht arbeiten.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

Newport, 7. Nov. Nach einer Meldung aus Washington beschäftigt die Frage einer ausgedehnten Hilfe für die Bevölkerung Deutschlands die amtlichen Kreise. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß der Präsident an den im Dezember zusammenzutretenden Kongress eine besondere Botschaft richten werde, in der er ähnliche Maßnahmen vorschlagen werde, wie sie für die Hilfe in Rußland in der letzten Tagung des Kongresses beschlossen worden. Damals wurden 25 Millionen Dollar für den Ankauf von Nahrungsmitteln bereitgestellt.

Amerika will nicht verhandeln.

Wie aus Washington gemeldet wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten endgültig beschlossen, an einer Sachverständigenkonferenz zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht teilzunehmen.

zu tippen drohte . . . ein kurzer Wefschrei . . . ein glückliches Aufspringen der Wellen — und in die Tiefe verlor das Kind. Was war geschehen? Hatte es sich beim scherzenden Spiele mit den Fluten zu weit zur Seite gebeugt? Niemand konnte es sagen.

Ein klüner Sprung Protowstas, ein Ringen und Rämpfen, ein kraftvolles Erfassen, ein Rudern und Schwimmen — gerettet, gerettet! —
Langsam treibt der „Kalte“ ans Ufer. Im Schiffelein liegt kumm und totenblau das Mägdelein; aber mit leuchtenden Augen kniet Protowstas daneben. Nun schaut er nach oben. Er ist erst. Er weiß, sein Dasein ist nicht umsonst. Gott braucht noch seinen Arm.
Der andere aber, der Fremde, der Vater — der hat nur Tränen, heiße, reine Freudenstränen. —
Schle Dankbarkeit ist ein köstlicher Juwel und weit seltener als Diamanten zu finden. Gertys Vater, Mister Rindneß, trug dieses Kleinod in sich.

Er ließ nicht eher ab, bis ihm der edle Ketter seinen einzigen Kindes vollstes Vertrauen schenkte und ihm sein Leben, seine Schicksale, seine Leiden offenbarte. O, es waren weichen Stunden, in denen der Verachtete, Entehrte, dem väterlichen Freunde sein Innerstes erschloß, und durch dessen teilnehmende Liebe wieder Glauben an die Menschheit und Zuversicht am Leben gewann!

So war es für ihn kein langer aber gar schwerer Entschluß, dem bittenden Vorschlage Rindneß zuzustimmen, Europa zu verlassen, und sich mit ihm nach dessen Bestimmung Some bei Dneboj in Afrika einzuschiffen, hier zu streben, zu schaffen und zu versuchen, ein neues Glück zu erlangen.

Was hielt ihn auch noch in Deutschland? Nichts, gar nichts! Seit er in jener unglücklichen Zufallsstunde die Ver-

lobungsansage der Baroness Eva Marie mit dem Freiherrn von Dalwang gelesen, war ja seinem Dasein das Licht genommen und all seinem Liebeshoffen der Tod geworden. Vorbei, du holder Traum von Glück und Treue!

Schon nach wenigen Tagen schiffte er sich mit Rindneß ein. Auf Rat der Verzeigte hatte nämlich dieser mit seinem Töchterlein Gert für ein halbes Jahr Afrikas gefährliches Tropenlima mit Deutschlands milden Klüften, mit dem Ozean seiner Nabelstädter, mit der Selbstkraft seiner Anellen vertauscht. Nun schied er sich, neu gestärkt und neu belebt, an, nach dem dunklen Erdteil zu seiner emporblühenden Farm zurückzukehren. —

Nun wollte Protowstas in Afrika. So gern, so freudig war er von Europa gegangen, und dennoch glaubte er in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in der Fremde, er müsse vor Sehnsucht, vor Heimweh vergehen.

Stundenlang stand er bei der einsamen Palmengruppe am Bergabhang Hban und spähte in die Ferne und suchte den altbekannten Streifen der entlegenen Küste und schiedte seine Gedanken weit übers Meer und konnte nicht wehren, daß die alten liebes Träume von verschwundenem Liebesglück ihm ungewollt und Eva Mariens Gestalt im Glorienscheine vor ihm aufleuchtete und ihn lockte und tief und quälte, daß Tränen seine Augen füllten und er zu sterben wünschte. —

An solchen Tagen war er selbst gegen die sorgende Aufmerksamkeit und teilnehmende Liebe seines edlen Herrn und väterlichen Freundes blind, ja, sogar die rührende Unabhängigkeit Gertys ließ ihn fall.

Schwer und langsam vernarrte in ihm die Hergenswunde, und die gute Heilmutter Zeit mußte viel Geduld mit ihrem fast trotzigem Kinde haben, das nur ganz all-

mählich in dem rastlosen, gelegentlichen Schaffen auf der Kolonie Some und in der ehrenden Dankbarkeit Mister Rindneß' Ertrag für den erlittenen Verlust finden wollte.

Fast sechs Jahre bedurfte sein Schmerz, um endlich mit der Vergangenheit abzuschließen und der Gegenwart ihr Recht zu geben.

Und Protowstas hatte wirklich keinen Grund mehr, mit dem Leben zu hadern. Seine Stellung war für alle Zukunft gesichert. Denn Mister Rindneß mußte die Gerechtigkeit und Charakterverehrung und praktische Tüchtigkeit des Deutschen wohl zu schätzen und übertrug ihm daher freudig die Teilhaberschaft an dem reichen Besitze der ausgedehnten Katoaplanlage. Seine Untergebenen verehrten, nein, liebten ihn, den wohlwollenden gerechten Vorgesetzten.

Aber alles dies hätte nicht vermocht, das Bild des blondblonden deutschen Mädchens in seiner Seele langsam zum Verblühen zu bringen, wenn nicht Gerty, die Tochter seines glücklichen Herrn gewesen wäre.

Mit inniger Dankbarkeit hing sie ihrem Lebensretter an. Dann aber, als das Kind zur Jungfrau erblühte, als das erste dunkle Empfinden des Weibes in ihr sich regte, da wuchs auf dem Grunde dieser Dankbarkeit die brennende Blume tiefer Liebe zu dem schönen, ersten Mann empor.

Mister zog sie sich in Scham vor ihm zurück und lachte das Meer ihrer Gefühle vor ihm zu verbergen, aber war es ihr sehnsüchtiger Blick, ihrer ätzenden Hände Druck, ihr stiller Harn, waren es die tausend arten Aufmerksamkeit, mit denen sie unbewußt das einsame Leben in des Geliebten durchsonnte, — Protowstas konnte sich auf die Dauer allem nicht verschließen; er ward sehend und nun ging auch in seiner Innenwelt Sonderbares vor.

Fortsetzung folgt.



Lokales und Provinzielles.

Ein Fernbrief 10 Milliarden.

Am 12. November trat eine Erhöhung der Post- und Postfachgebühren um durchschnittlich das Zehnfache gegenüber den jetzigen Tariffüssen in Kraft. Danach kostet ein Fernbrief 10 Milliarden, im Ortsverkehr 5 Milliarden, eine Postkarte im Ortsverkehr 2 Milliarden, und im Fernverkehr 5 Milliarden Mark.

Der Goldminen-Gesellschaft. Ueber diesen Entwurf wird dem „P. L.“ folgendes mitgeteilt: Die geplante Verneuerung stellt sich dar als eine der Maßnahmen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes einschließlich der Wirtschaft eingeleitet werden. Unter Aufhebung des Reichsmietengesetzes soll eine Verordnung mit Wirkung bereits vom 1. Dezember 1923 in Kraft treten, die eine folgende Verneuerung der Mietzinsbildung vorsieht: Zugrunde gelegt werden soll die Friedensmiete, und zwar für Dezember zunächst 20 v. H., also ein Fünftel der Friedensmiete. Diese Grundmiete soll sich wachstümlich von Monat zu Monat um 10 v. H. erhöhen, sobald spätestens binnen Jahresfrist die 100prozentige Friedensmiete erreicht wäre. Die monatliche Friedensmietengrundzahl soll jedesmal mit der Reichsbankziffer multipliziert werden. Das Produkt soll dann die Gesamtmonatsmiete darstellen, sobald alle anderen, durch das Reichsmietengesetz geschaffenen Zuschläge fortfallen würden.

Eine Verordnung über den Ankauf und Verkauf von Eiern. Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen ist für die Provinz Sachsen bestimmt worden, daß jeder, der beim Erzeuger Eier zur Wiedererzeugung oder zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder für Gemeinden usw. aufkauft, vom 15. November ab einer Erlaubnis bedarf. Erzeuger dürfen an Händler oder Verkäufer, die in eigener Person bei ihnen Eier ankaufen wollen, diese Waren nur abgeben, wenn der Erwerber sich als Inhaber einer Erlaubnis ausweist.

Neue Befassung des Gewerbes. Am 1. November trat eine Verordnung in Kraft, die der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen hat. Nach dieser Verordnung sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Vertragsleistung für die Aufbringung der Mittel, die die Erwerbslosenfürsorge benötigt, herangezogen werden. Vertragspflichtig sind die Arbeitnehmer, die gegen den Krankheitsfall versicherungspflichtig sind, und ihre Arbeitgeber. Die Höhe der Beiträge wird bezüglich des vom Verwaltungsausschuß des zuständigen öffentlichen Arbeits-Nachmittages festgelegt und ist so zu bemessen, daß vier Fünftel des notwendigen Aufwandes der Erwerbslosenfürsorge in dem Bezirk und der erforderlichen Kosten des öffentlichen Arbeitsnachmittages nicht übersteigen. Diese Beiträge sind von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Teilen zu tragen und als Zuschläge zu den Krankheitsbeiträgen mit diesen zu entrichten. Es sehr es notwendig, daß das Reich sich von den ungenügenden Kosten der Erwerbslosenfürsorge erlöst, um so kann dieser Weg doch nicht als gangbar angesehen werden. Man stelle sich vor, daß schon heute 10 v. H. des gesamten Einkommens des versicherungspflichtigen Arbeitnehmers als Krankheitsbeitrag abgeführt werden müssen, wozu zwei Drittel zu Lasten des Arbeitnehmers fallen, und man wird begreifen, daß eine noch härtere Verschärfung dieser „sozialen“ Abzüge einfach untragbar ist.

Satzung zur Einführung in das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Im Auftrage des Regierungspresidenten vom 10. November, Mittwoch, den 28. November und Mittwoch, den 5. Dezember, nachmittags von 2-6 Uhr ein Vortrag zur Einführung in das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Der Vortrag wird in der Jugendwohlfahrt, die sich von den ungenügenden Kosten der Erwerbslosenfürsorge erlöst, um so kann dieser Weg doch nicht als gangbar angesehen werden. Man stelle sich vor, daß schon heute 10 v. H. des gesamten Einkommens des versicherungspflichtigen Arbeitnehmers als Krankheitsbeitrag abgeführt werden müssen, wozu zwei Drittel zu Lasten des Arbeitnehmers fallen, und man wird begreifen, daß eine noch härtere Verschärfung dieser „sozialen“ Abzüge einfach untragbar ist.

Die Rückzahlung der Goldhypothen in Papiermark ist zu einer brennenden Frage geworden. Nachdem bereits verschiedene Gerichte zugunsten der Hypothetengläubiger entschieden haben, hat nun auch, wie der Hypothetengläubiger-Schutzverband für das Deutsche Reich mittels der Ferienkammer des Reichsgerichts ein Urteil erlassen, das von

Der Bezugspreis

unserer Zeitung für die 2. Hälfte des November beträgt **32 Milliarden Mark.**

Wir ersuchen höflich den Betrag beim Vorzeigen der Quittung an unsere Boten sofort zu zahlen, da wir durch den späten Eingang der Abkommensbeträge infolge der rapiden Geldentwertung beim letztmaligen Kassieren empfindliche Verluste erlitten. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß unsere Boten angewiesen sind, **auswärtiges Notgeld** nicht in Zahlung zu nehmen, da wir dadurch ebenfalls geschädigt wurden.

Verlag der Annaburger Zeitung.

größter Tragweite auch für die Lösung der Frage der Hypotheken und Obligationen ist. Es handelte sich um die Frage, ob ein Verkäufer, der sich im Bezuge der Lieferung befindet, sich gleichwohl auf die während seines Bezuges eingetretene Geldentwertung berufen und eine entsprechende Erhöhung des Kaufpreises verlangen kann. In der Urteilsbegründung (Mittwoch 22/23) ist die seit langem erwartete fogenannte Aufwertung der Gegenleistung grundsätzlich anerkannt. Die Bedeutung dieser Entscheidung ist keinesfalls auf die sich unmittelbar beziehende Teilfrage zu beschränken. Die Begründung geht hier unseres Wissens zum ersten Male ins allgemeine: „Die Mark vom August 1922 ist nicht gleiche Mark wie März 1923. Dadurch wird nämlich die wirtschaftlich längst anerkannte Wahrheit, daß die Gleichung Mark gleich Mark unhaltbar ist, auch vom Reichsgericht als solche anerkannt. Die Gerichte werden, wenn sie aus dem bestehenden Recht helfen wollen, in diesem Urteil sichere Grundlage finden, wenn die gesetzliche Regelung, was allerdings nicht zu erwarten ist, noch länger auf sich warten zu lassen sollte.“

Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums werden in den nächsten Tagen Reichsbanknoten über eine Billion, 5 Billionen, 10 Billionen und 100 Billionen Mark in den Verkehr gebracht werden. Die Noten sind auf weißem Papier gedruckt.

Wie es dem Mittelstande geht. Die Torgauer Jg. erhielt folgende Zuschrift: „Auch wir gehören mit zu dem langsam Verungerben. Ich werde in kurzer Zeit 70 Jahre, bin Tagelöhner (Polsterer), habe aber infolge der ungeheuren Preise für Futten und Auslagen so wenig zu tun, daß ich mit meiner 67-jährigen halbblinden Frau nicht insande bin, unser notwendiges Lebensunterhalt zu bestreiten. Dazu haben wir in der Pfaltstraße 35 ein kleines Zimmer, und da wir darin, außer ein einfach möbliertes Zimmer für einen Herrn, keine weiteren Mieter haben können, müssen wir auch allein die immer höher werdenden Kosten und Ausgaben dieses kleinen Grundstücks tragen, ohne Einnahmen, dazu die verfallenden Steuern für den Gewerbebetrieb, der auch nichts mehr einbringt. Wir sind nicht insande für diesen Winter uns mit Feuerung und Kohlen für bei diesen ungeheuren Preisen zu versorgen und wissen nicht, wie es werden soll, ob man nicht lieber doch ein Ende macht!“

Ruhlsdorf. Während eines Hundganges durch die Kartoffelmieten des hiesigen Gutes erlitt der Gutsärmer abends im Dunkel plötzlich einen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden warf und einen Stich in die Seite, der aber an einen harten Gegenstand an der Tasche abprallte und nur eine kleine Wundschwund verursachte. Die Täter konnten in der Dunkelheit, als Leute herbeieilten, verschwinden. Man hörte nur noch wie einer der Pflüchtigen ausrief: „Das war der Fallge.“

Stolzenhain, 11. Nov. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 4 Uhr morgens wurde die Windmühle des Mühlensiehlers Gausche hier selbst durch ruchlose Bubenhande in Brand gesetzt, nachdem vorher die Bestände an Getreide gestohlen worden waren. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und sie der gerechten Strafe zuzuführen.

Winkel, 8. November. Gestern abend wurden hier unter einem Baum im Dorfe drei schlafende, stark und steif gefrorene Knaben gefunden. Hilfsbereite Einwohner nahmen sich seltener an. Nach Aussage der Knaben sind sie von ihren Eltern vertrieben (!) worden, da der Vater arbeitslos sei und nichts für sie zu essen habe. Nun sollten sich diese armen Kinder selbst durchs Leben helfen. Es handelt sich um die Knaben Helmuth Freitag, Kurt Findner und Will Findner aus dem Familienhause bei Tröbich.

Rottbus, 10. Nov. (Wanderungen). Den Erwerbslosen konnte keine Unterstützung geschafft werden, da es an Mitteln fehlte. Das Angebot der Stadt, vorläufig jedem Erwerbslosen ein Brot zu verabfolgen, wurde abgelehnt. Die Erwerbslosenvertreiter sind truppweise über die ganze Stadt und plünderten vor allem Bäcker, Fleischer und Metzgerläden. Die Schutzpolizei wurde schließlich der Wälder Herr. Es gelang, 10 Personen festzunehmen. Abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Golßen, 7. November. Ein Raubüberfall ereignete sich in der Mitte voriger Woche auf dem Wege von Bahnhof Iltra nach Bülchen. Der jugendliche, bis dahin bei

einem Berliner Finanzamt beschäftigte S. aus Bülchen war in Berlin aus seiner Stellung entlassen worden und mit dem Abendzuge nach Iltra gefahren. Von hier aus hatte er sich zu Fuß auf den Heimweg gemacht. In einem Waldstück wurde er von zwei Begleitern überfallen, die ihn bis auf Hemd und Hose auszogen, ihm einen Grabsack in den Mund steckten und die Hände so an den Hals fesselten, daß jedes Zucken an der Fessel den Hals zuschnürten mußte. Einen Karton mit neuen, wertvollen Sachen, die geraubten Bekleidungsstücke einschl. der Schuhe. Inwiefern höheren Geldbetrag nahmen die unerfahrent entkommenen Räuber mit.

Eichenrode. Erhöhen hat sich hier der 20jährige Sohn des Landwirts Selter. Es sollte ein Straßenzug gegen ihn anhängig gemacht werden, weil er den Gang der elektrischen Zähleruhr auf dem elektrischen Grundstück erhalten und dadurch geringeren Stromverbrauch vorgeführt hatte. Die bebauerten Eltern, die im vorigen Jahr erst einen Sohn durch einen Unglücksfall und einen anderen Sohn im Kriege verloren hatten, wußten nichts von der Handlungs.

Besteregen. (Die Motten der Starftromelung als Brennholz.) In einer der letzten Nächte wurde in der Nähe des Ortes versucht die Starftromelung umzuliegen, um die Holzmassen als Brennholz fortzuschaffen. Die Räuber wurden durch Wächter an der Fortführung ihrer Arbeit gehindert.

Öllnitz, 31. Oktober. Am Mittwoch morgen 8 Uhr wurde der nordwestliche Teil unseres Ortes auf eine schmale Straße von ca. 100 Metern Breite durch einen jähen Westwind heimgelüftet. Am Himmel wälzte sich ein Südwetter her eine sich zusammenrollende dunkle Wolke, welche sich fort während überleitete, heran. Was auf der Erdoberfläche in den Bereich dieser Zone kam, erfuhr des Sturmes Wüten. Bäume von 1/2 Meter Durchmesser wurden entwurzelt, teils auf 1 Meter über der Erdoberfläche wie Streichhölzer abgebrochen und 15 Meter weit fortgeführt, Gesteine und Mauern wurden umgeworfen, Gemüse heruntergerissen, Dächer abgedeckt und beschädigt. Der angerichtete Materialschaden ist erheblich.

Bestleben, 5. Nov. (Den Vater erschossen.) Nach kurzem Streik erhob der 20jährige Bütrobeamte Wilhelm Böhm eine Gehalts- und eine andere Sache, die ihm Haus aufgenommen hatte und seine rechtmäßige Frau öfters ihre Augen misshandelte. Der Vatermörder stellte sich selbst der Polizei.

Berndorf, 3. Nov. In der Nähe von Berndorf im Bezirk Raffel wollte am Sonntag früh ein Schäfer seine Hürde aufhängen, fand sie aber leer. Späher haben erfahren, das der belährte Schäfer seine Herde nachts ohne Schutz ließ, und die ganze Herde von 150 Stück fortgetrieben. Die sofort aufgenommene Untersuchung führte nach Sachhen, wo die Schafe abends geschäftig verkauft worden. Orten war ein Teil der Schafe angeblich verkauft worden.

Dorwestebach, 2. Nov. Zwei Tage vor der Hochzeit seines Sohnes stürzte sich der Glaswarenfabrikant Gehrwil in Lützenhain aus einem Fenster seiner Wohnung. Der Tod trat auf der Stelle ein. Gehrwil war schwer krank und hat viele Tat wohl im Fieberwahn begangen.

Langendiebach, 3. Nov. Eine glückliche Gemeinde ist das Dorf Neuenhagen. Sie ist heute noch in der Lage, allen ihren Ortsbürgern 30 Wt Ackerland in der besten Lage völlig kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Außerdem erhalten die Ortsbürger noch jedes Jahr 1 bis 2 Frühen Sireu und brauchen zudem keinen Pflennig Steuern zu bezahlen. Die Gemeindeeltern bezieht ausschließlich ihre Einnahmen von den gemeindefreien Wiesenverpachtungen und Holzversteigerungen. Dabei ist man aber im Gemeindefreie mindestens 10 bis 15 Jahre im Holzhaus zurück und die Einnahmen aus Holzverkäufen könnten noch ganz bedeutend gesteigert werden. Von den Ortsbewohnern ist allerdings allerdings nur ein Viertel im Besitz des Ortsbürgerrechts. — Anerkennungswürdigerweise hat sich die Altsiedler Wärdernung bereit erklärt, in Anbetracht der großen wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise der Bevölkerung den Vollerwerblosen, Klein- und Sozialrentnern das Brot zu dem halben Preise abzugeben.

Berlin. (16 Selbstmorde aus Hunger.) In Berlin verzeichnet der Polizeibericht in den letzten 3 Tagen 16 Selbstmorde wegen Nahrungsorgen.

Markt-Kalender.

Am 17. Novobr.: Vieh- und Pferdemarkt in Jessen.

12. November:	
1 Goldmark (Mittelkurs)	150 000 000 000
1 " (Geldkurs)	149 625 000 000
1 " (Briefkurs)	150 375 000 000
Dollar-Schatzanleihe	—
Goldanleihe	630 000 000 000
1 Dollar Brief	631 575 000 000
1 Dollar Geld	628 425 000 000
1 Pf. Sterling	2 807 425 000 000
1 holländ. Gulden	244 610 000 000

Das teure Buch.

Es ist leicht, über das teure Buch zu klagen; was hilft's, Bücher werden nicht dadurch billiger, daß man sie nicht kauft. Sie waren lange zu billig; die Verleger trauten sich nicht an die hohen Preise, sie legten auch auf bessere Zeiten und verschleuberten so ihr Lager, ohne dafür die notwendigen neuen Mittel zur Ergänzung zu erhalten. Das hat sich bitter gerächt, und da nun die Bücherpreise den übrigen nachgeholfen sind, jammert das verdöhrte Publikum um so lauter über die „teuren“ Bücher. Aber mit der Herstellung des Buches vertraut ist die vielen Stationen und Hände kennt, die es durchlaufen muß, bis es sein fäulderlich auf dem Buchstisch liegt, wer von den Preisen der Rohmaterialien, vor allem des Papiers, gehört hat, dem erschrecken die Buchpreise weder verwunderlich noch zu hoch.

Säht sich denn ein Buch überhaupt nach Geldscheinen bewegen, ein Buch, das das feine Ware ist, sein tater Gegenstand, sondern ein lebendiges Wesen, dem eine Seele inwohnt, der beste und zuverlässigste Freund für jeden? Das gute Buch ist für Geist und Seele ebenso notwendig, wie für den Körper die Nahrung; aber leider haben viele Menschen für alles mögliche Zeit und Geld, nur an Buch soll gespart werden, ohne zu bedenken, welchen dauernden Wert es darstellt. Wahrscheinlich, eine Kapitalanlage, die nicht tot ist, sondern jederzeit eine lebendige Quelle der Freude.

Bücher sind Gradmesser der Bildung, der Spiegel des Menschen, der Wert einer Nation. Ohne Bücher kein Fortschritt, keine Kultur. Denken wir in den Tagen der Not daran, daß wir noch nicht alles verloren haben, solange die Seele noch ein Blickchen findet, wo sie ihr Denkvermögen rein beschreiben kann. Erst dann sind wir wirklich arm, wenn wir innerlich arm sind,

wenn wir für das Beste nichts mehr übrig haben und nur Pflaster und Land suchen.

Sage leiner. Bücher sind zu teuer. Solange es noch Jagaretten in Deutschland gibt, solange noch Weinfluten und Pfefferdielen offen stehen und Kino und Kabarett loden, solange muß auch das Buch noch Freunde finden. Es müßte eigentlich das letzte sein, das wir aufgeben.

Deutsche Mahnung!

Deutscher, sei deutsch!
Vaterland sei dir das Erste,
Heiligste, Höchste und Beste.
Deutscher, sei deutsch!

Deutscher, sei treu!
Hilf und rege die Hände,
Daß unser Glend sich wende,
Kraft sich erneu'.

Hilf, was gemein!
Schönliches sei dir zuwider;
Haffe, was ehrlos und nieder!
Deutscher, sei rein!

Deutscher, sei stark!
Laß in der Nacht dir nicht grauen,
Hoffe mit festem Vertrauen,
Deutsch bis ins Mar!

Friedrich W. Fuchs.

Wirtschaftszahlen.

1 Dollar	630 Milliarden.
1 Dollar-Goldanleihe	680 Milliarden.
3-Dollar-Schuldenschein	80 Prozent.
Goldankaufpreis	640 Dollar pro Rio.
Silberankaufpreis	35 milliardenfach.
Großhandelspreis	128 milliardenfach.
Lebenshaltungsinde	98,5 milliardenfach.
Lebenshaltungsinde	98 500 milliardenfach.
Goldumrechnungsfuß für Reichs-	150 Milliarden.
Reichs (8. 11.)	90 000.
Steuermultiplikator 4-11.	11.
Franken 10 Milliarden.	Reichtzeit 5 Milliarden.
Eisenbahnkapital	= Grundzahl X Goldmarkkurs.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 12. Novbr. (Amstliche Notierung.) Getreide und Deßmatten pro 1000 Kilogramm, feinst pro 100 Kilogramm. In Goldmark (4,20 Goldmark = 1 Dollar Goldanleihe). Weizen, märkischer 170,00-175,00. Roggen, märkischer 165,00-167,00. Sommergerste 163,00-168,00. Hafer, märkischer 140,00 bis 143,00. Weizenmehl 30,00-32,00. Roggenmehl 29,00 bis 32,00. Weizen- und Roggenkleie 8,00-8,40. Vitoriaerbsen 43,00-52,00. Kleine Speiseerbsen 33,00-36,00. Hapsfluden 14,00. Kartoffelflocken — — — — —
Stroh und Heu. (Kistamtlich.) Großhandelspreise für 50 Kilogr. In Goldmark. Prager: Roggen- und Weizenstroh 0,80-1,00, besgl. Gefertigt 0,60-0,90, besgl. Gefertigt 0,70-0,90, hinfabergewe. Roggen- und Weizenstroh 0,60 bis 0,70, handelsüblich. Heu 0,80-0,90, gutes Heu 1,10-1,20.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 12. November 1923 an sind die Gemeindefürsorge und die Gemeindefürsorge nur von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den Publikumverkehr geöffnet.

Annaburg, den 8. November 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Juli 1923 betr. Regelung verschiedener Fragen des Kommunalen-Abgaberechts in Verbindung mit der Verordnung des Staatsministeriums vom 25. Oktober 1923, betr. Anpassung der Steuer an die Geldentwertung, hat der Steuerausgleich am 6. d. Mts. beschlossen, die Abschlagszahlung auf die Gewerbesteuer, Gebäude- und Betriebssteuer sowie Hundesteuer für das 3. Vierteljahr 1923 (Oktober-Dezember) auf das 2700 000-fache der für das 1. Vierteljahr 1923 entrichteten Gemeindefürsorge, zu erhöhen.

Die Zahlung hat bis zum

15. November 1923

zu erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist wird der gesetzliche Verzugszuschlag erhoben, evtl. wird durch die verspätete Zahlung Geldentwertung in Rechnung gestellt.

Annaburg, den 6. November 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Betr. Steuerabzug.

Lohnsteuerverhältniszahl vom 4.-10. November einfließt 20 000. Einzubehaltende Beträge sind auf volle 10 Millionen nach unten abzurunden. Während des Mangels an Marken können Steuerabzugsbeträge ohne Verwendung von Marken bar an die Finanzkasse abgeführt werden. Einzuliefernde ist doppeltes Verzeichnis der Arbeitnehmer mit Nummer des Steuerbuchs 1923, des Steuerabzugsbetrages, der Lohnabzugsperiode und Angabe des Arbeitgebers. Bei geringer Arbeitnehmerzahl genügt Vorlage des Steuerbuchs mit ausgefülltem Einlagebogen. Ueber die Berechnung erteilt Auskunft Zimmer 7.

Torgau, den 8. November 1923.

Finanzamt Torgau.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtgäule, Fäden und Torwege, Schalter- u. Sechseck-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeisene und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Sprechapparate und Platten.

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.

Fritz Rödler, Annaburg,
Fernsprecher Nr. 53.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zörgauerstr. 31
Telefon Nr. 23

empfeilt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Zement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kranke in Betten.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.
Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

Bekanntmachung.

An unsere Gasabnehmer!

Die Mitarbeit unserer verehrten Abnehmer bei Eingehung der Gasgelder hat es uns ermöglicht, an Stelle des bisherigen monatlichen Ablesens der Zähler und des entsprechenden Kallierens der Gasgelder, ein 14tägiges Ablesen und Kallieren durchzuführen. Wir sind überzeugt, daß unsere Verbraucherschäft diese Einrichtung allgemein begrüßt, nachdem uns dies von vielen Seiten bereits wiederholt versichert wurde. Wir müssen aber voraussagen, daß unsere Abnehmer uns in ihrem eigenen Interesse weiter unterstützen.

Von jetzt ab werden bis auf weiteres regelmäßig alle 14 Tage, Dienstags und Mittwochs, diesmal am Dienstag, den 13. November beginnend, sämtliche Gaszähler abgelesen.

Diejenigen Abnehmer, wo durch Abwesenheit die Zähler nicht abgelesen werden können, müssen diese selbst ablesen und bei der Bezahlung der Rechnung diese Verbrauchsmenge angeben.

Die Bezahlung der Rechnung hat jedesmal am darauffolgenden Donnerstags vor früh 8 Uhr ab auf dem Gaswerkbüro zu erfolgen. Die Kasse wird jedesmal am Sonnabend derselben Woche nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Der Preis beträgt für den Verbrauch der letzten Ablesperiode wieder:

1 cbm Gas 28 Goldpfennige.

In diesem Preis ist die Zählerweite eingeschlossen. Diejenigen Abnehmer jedoch, welche kein Gas verbraucht haben, müssen als Werte für den Gaszähler den Betrag eines **ebm Gas bezahlen.**

Bei Zahlung in Papiermark werden diese Preise zu dem für den Zahlungstag gültigen Berliner Dollarkurs umgerechnet. Eine mehrtägige Festlegung des Preises können wir nicht wieder vorsehen, da die rasende Geldentwertung uns bei der letzten Zahlungsperiode ganz empfindlich geschädigt hat.

Wer sich vor Geldentwertung schützen will, zahlt also sofort! Säunigen Zahlern wird eine letzte Frist von 7 Tagen gestellt. Wird auch dann keine Zahlung zum Tagespreise geleistet, so sind wir im Interesse der pünktlichen Zahlung gezwungen, die Gaslieferung einzustellen.

Annaburg, den 12. November 1923.

Gaswerk Annaburg.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Frachtbrieft
empfeilt H. Steinbeiß.

Kaufe jeden Posten
Roggen.
E. Klausentiger.

haben in der
Annaburger Ztg.
stets guten
Erfolg!

Seidenpapier
in allen Farben empfiehlt
Herm. Stelabels.

Salicyl-Pergament,
fettreiches Butter-Einschlagpapier,
empfeilt Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Stanzhölzer, Latten, Schalbretter, Hobelbretter Tischlerbretter

in Liefer und Giche stets vorrätig.

Wilhelm Kunze,
Dampfmagewerk - Holzhandlung
Daugeschäft, Baumaterialienhandlg.
Fernsprecher Nr. 6

Torgauer Kreis-Kalender

ist vorrätig in der
Buchdruckerei Herm. Steinbeiß.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
als: eis. Eggen, Schwing- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grasschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Mein Geschäft ist am Donnerstag geschlossen.
Max Freidank.

F. C. A.
Donnerstag den 15. d. M. abends 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung im „Waldschützen“, Erscheinen eines Jeden ist Pflicht!

Der Vorstand.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Familie Krausmann hiersebst ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau-Obsr.
Col. Raubdorf.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Belegpreis wird halbmännlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einschli. Umrahmung, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 91.

Mittwoch, den 14. November 1923.

26. Jahrg.

Der mißgünstige Putsch in Bayern.

München, 8. November. Heute am Vorabend des Jahrestages der Revolution wurde in München die nationale Diktatur ausgerufen. Die Bewegung ist jedoch kaum über die ersten Anfänge hinausgekommen und war schon am anderen Tage durch die Verhaftung Hitlers und Lubendorfs in keine eilt.

Ueber die Vorgänge in München ist folgendes zu berichten: Die Telegraphen-Union teilte mit: Der heutige Abend hat in München den Staatssturz gebracht. In einer ungeheuer überfüllten und schon um 7 Uhr polizeilich gesperrten Versammlung im Saale des Bürgerbräutellers hielt der Generallandsverweiser Dr. v. Raab die angekündigte große Rede. Ehe er sie noch zu Ende geführt hatte, wurde er unterbrochen. Der Nationalsozialistenführer Hitler drang mit einem Sturmtrupp in den Saal ein, und es wurden eine Anzahl Schiffe gegen die Saaldecke abgegeben. Es entstand ein ungeheurer Tumult, wobei Hitler erklärte, die Regierung Annullation sei gekündigt und die Nationaldiktatur ausgerufen. Heute vor 5 Jahren sei die Revolution angefangen, am heutigen Tage sei sie beendet. Das Kabinett sei abgesetzt. Die Minister, Annullation und Schwärze, die in der Versammlung anwesend waren, wurden trotz ihres Protestes sofort verhaftet, außerdem verschiedene andere prominente Persönlichkeiten. Hitler teilte mit, die neue bayerische Regierung sei bereits gebildet. Landesverweiser ist Dr. v. Raab, Ministerpräsident Boehner. Eine deutschnationale Reichsregierung werde in München gegründet und sofort eine deutschnationale Armee errichtet. Die Leitung der deutschen Politik übernehme Hitler. General Lubendorff übernehme die Leitung der deutschen Armee, General v. Lossow werde Reichswehrminister. Hitler riefel an die Versammlung, in der zahlreiche Offiziere anwesend waren, die Anfrage, ob diese mit diesen Vorschlägen einverstanden seien, was mit tosendem Beifall bejaht wurde. Hierauf wurden die als Mitglieder der neuen Regierung vorgeschlagenen Persönlichkeiten in den Saal geführt. Sowohl v. Raab, wie auch Lubendorff und Boehner erklärten in kurzen Ansprüchen sich zur Uebernahme

ihrer Ämter bereit. Hierauf hielt noch Hitler ein Schlusswort, in dem erklärte, der Tag, den er seit 5 Jahren sehnsüchtig herbeigesehnt habe, sei heute gekommen. Er werde Deutschland wieder zu einem „Reiche der Herrlichkeit“ machen. Gegenwärtig, in der ersten Abendstunde, ist der große Saal des Bürgerbräutellers noch stark besetzt und durch Militär abgeschlossen. In der zehnten Abendstunde bewegte sich vom Löwenbräuteller aus ein gewaltiger Zug von Anhängern der Kampfbünde mit Fahnen und Musik nach dem Bürgerbräuteller.

Während Herr v. Raab sich im Bürgerbräu von den Erwerbshänden feilen ließ, durchzogen schwer bewaffnete Hitler-Truppen die Straßen.

Die Berliner Regierung gegen Bayern.

Berlin, 9. Nov. Die deutsche Reichsregierung erklärt folgenden Aufruf: An das deutsche Volk! In der Zeit außen- und innenpolitischer Bedrängnis haben sich Verblendete ans Werk gemacht, um das Deutsche Reich zu zerschlagen. In München hat eine bewaffnete Horde die bayerische Regierung gestürzt, den bayrischen Ministerpräsidenten v. Annullation verhaftet und sich angemacht, eine Reichsregierung zu bilden, den General Lubendorff zum angeblichen Befehlshaber der deutschen Armee, Herrn Hitler, der erst vor kurzer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat, zum Leiter der Geschäfte Deutschlands zu bestimmen. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß diese Putschbeschlüsse null und nichtig sind. Wer diese Bewegung unterstützt, macht sich zum Hochverräter. Statt unserer Brüdern im Rheinland und an der Ruhr zu helfen, die für Deutschland kämpfen, stürzt man Deutschland ins Unglück, gefährdet die Ernährung, bringt uns in die Gefahr eines feindlichen Einmarsches und zerstückelt alle Aussichten auf die Anbahnung wirtschaftlicher Gesundung. Die letzten Maßnahmen der Reichsregierung auf währungs- und finanzpolitischem Gebiete haben dazu geführt, daß die Mark im Auslande sich in den letzten

24 Stunden um das Vielfache gebessert hat. Alles das ist dahin, wenn das wahnwitzige Beginnen Erfolg hat, das in München versucht wird. In der Schicksalsstunde des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches fordern wir alle Freunde des Vaterlandes auf, sich einzufügen für die Bewahrung der Reichseinheit, deutscher Ordnung und deutscher Freiheit. Alle Maßnahmen für die Niederstufung des Putsches und die Wiederherstellung der Ordnung und deutscher Freiheit sind getroffen und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.
gez.: Ebert. gez.: Dr. Stresemann, Reichsminister.

Raab und Lossow lehnen den Putsch ab.

Eine weitere Meldung lautet: Herr v. Raab, General v. Lossow und Oberst Seiffert haben erklärt, daß ihre Zustimmung zum Vorgehen Lubendorfs und Hitlers heute nicht ergeht worden sei und daß sie die Bewegung in jeder Beziehung ablehnen.

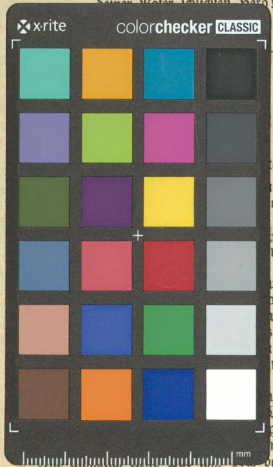
Die Opfer des Hitlerputsches.

Roßburg, 9. November. Bei der Unterdrückung des Hitlerputsches hatten nach den hier eingetroffenen Nachrichten die Landespolizei 2 Tote, während die Nationalsozialisten 20 Mann verloren. Die schnelle Niederschlagung ist vor allem dem Umstände zu verdanken, daß sich die Gendarmerieformationen überall von vornherein hinter Dr. v. Raab stellten und gegen Hitler Front machten.

Lubendorff auf Ehrenwort freigelassen.

München, 10. November. Die Minister v. Annullation, Wuglhofer, Polizeipräsident Mangel und der Kabinettschef des Kronprinzen Rupprecht, die festgenommen worden waren, befinden sich wieder auf freiem Fuß. Auch General Lubendorff ist gestern abend gegen die ehrenwörtliche Versicherung freigelassen worden, sich an der Bewegung nicht mehr zu beteiligen. Bei dem schweren Zusammenstoß am Odeonplatz am Freitag nachmittag gab es nach den bisherigen Fest-

Magst du schön're Lande schauen,
über alles halte wert
deines Mutterlandes Gauen,
wenn du weiter fährst nach



verläßt,
Mag Raab.

chen.

ng.
achdruck verboten.)
ne seinem Anlithe
ohl verriet, seine
wohl mühten sich
Silberfäden, aber
ud des Adels, ja
uchte ein Leuchten,
gg, das im Hellgl
bre ist.
ta in stillen nach
er Seele vorüber
ums Herz, und
selige Mutter ge
u lobern und sich
Lippen murmelten
bering aller Barm
mede getan voll.
omals zumute ge

wesen, als er die Waldhütte im Wellenstein Revier für immer verließ, im Herzen den heißen brennenden Sehnsuchtschmerz nach Liebe und Glück und dabei das gerisshaltende Bewußtsein, daß er alles Hoffen zu Grabe tragen müsse.

D, das ist wohl das schwerste Wandern, wenn das Herz nach innen blutet und die Zukunft nur trostlose, öde Nacht zeigt!

Nichts lag ihm mehr am Leben; mit Freunden hätte er's von sich geworfen, wenn ihm nicht das Gebenken an seine guten Eltern zur letzten Stütze geworden wäre.

Tage, Wochen wanderte er so, mit sich zersallen, mit der Welt grollend. Aber das Dasein kann keine Mühseligkeiten und Kopfzerren gebrauchen. Bald war die Not sein Gefährte und rüttelte ihn aus seinen weltfeindlichen Träumereien auf. Er brauchte Brot für sich, für seinen treuen Tyras.

So gelangte er nach Oberbayern, an die lieblichen Gestade des Tegernsees.

Die milde Sonne des Spätsommers, die blaustufige reine Bergluft hielt die Schar der Fremden wie mit Zaubergewalt an diese romantische Idylle gefesselt. Für rüstige, geschickte Hände fand sich da ohne Schwierigkeit lohnende Beschäftigung.

Auch Protowsta brauchte nicht lange zu suchen. Der Besitzer einer großen Schifferei bot dem stilllichen ersten Manne gern Handgeld und vertraute ihm nach kurzer Probezeit sein schönstes Segelboot, den schlankbunigen „Falken“ zur Führung an.

Ein Hauch von Frische wehte durch Protowstas müde, lebensfahle Sinne, wenn er sah, wie ihm das schwandende Fahrzeug so spielend leicht gehorchte; und etwas wie Frische verneinte er zu spüren, wenn er die fremde Herrschaften

zur Luftfahrt über den weiten See geleitete, die Sonnenflügelchen in langhellen glitzenden Goldfimmern auf dem dunkelgrünen Spiegel tangten, von den Bergen ein feines graues Nebelbrauen aufstieg, oder noch eine letzte Briefe die Wellen kräuselte, das schneeweiße Segel mit dem mächtigen Abdruck des härenenden Falken während blähte und das Boot so eilend dahinstrieb, daß manchem der Anwesenden ein geheimes Fürchten durch die Seele geflohen wäre, hätte nicht der Führer so geküßt und zuversichtlich das Schiffelein zu meistern verstanden.

Und dann, dann kam der große Tag, an dem das Schiffelein abermals mit Protowsta sprach.

Ein wunderbarer Mittag war's, kein Wolkchen am Himmel, der See nur Glanz und Licht und Farbe, aus weiter Bergferne der Hall eines Glöckchens, über den Häuptern ein Zug von Wanderöseln — in seinem Schiffelein zwei Gäste: der afrikanische Plantagenbesitzer Miller Kindeb, ein Herr mit gültig erstem Anlitze, und an seiner Seite sein Töchterlein Gertr, ein schlankes blaßes Kind mit großen, dunklen Augen.

In schweigender Andacht fuhr man dahin. Vertäumt ruhten des Mägdeleins Blicke auf den sonnenbeschuldeten Wellen. Manchmal, wenn ein paar mutwillige Fischlein dem Bootrande zu nahe kamen, griff die schmale bleiche Kindebhand über den Bord des Schiffes und zog leise plätschernd seine Wasserfurchen. Dann spiegelte sich wohl für Sekunden das stille zarte Gesicht in den Fluten, und Protowsta war es, als wünte aus den tiefen Tiefen grüßend ihr holdes Gegenbild als Wasserlinze.

Schon näherte sich das Ufer. St. Quirin mit seinen weißen Häusern und dem Grün seiner Gärten lag empor. Da — ein jähes, heftiges Schwanken des Bootes, daß e